

Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **11 (1938)**

Heft 4

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

vallée de Baar. Fallait-il la protéger contre une dégradation totale, dégager les parties ensevelies et pratiquer un chemin d'accès à l'emplacement? L'assemblée, convoquée par la société de développement de Baar, eut plein succès. Un Comité s'est formé qui entreprendra sans retard les travaux. Ici aussi on prévoit un camp de volontaires sous la direction de spécialistes.

Châteaux et Ruines de Suisse. Ce grand ouvrage, publié avec notre aide par la maison E. Birkhäuser et Cie. à Bâle, s'est enrichi en 1937 de deux livraisons sur le canton de Fribourg dues à M. le Dr. G. Reiners, ensemble 225 pages, richement illustrées comme les précédentes et élégamment présentées.

Carte des Châteaux de Suisse. Oeuvre qui représente un gros effort et à laquelle nos meilleurs historiens ont collaboré. Elle a vu le jour en 1937 et partout a éveillé de l'intérêt et a reçu bon accueil. Le prix en est modique: 2 francs 50 pour les membres de Pro Castellis, et 6 francs collée sur toile.

Excursions. L'excursion à l'étranger nous a conduits cette année en Hollande dans la deuxième quinzaine de Mai. Elle a, comme les précédentes, bien réussi, et les 124 participants en gardent bon souvenir. Un rapport détaillé a paru dans les „Nouvelles“.

Assemblée générale annuelle. Elle a eu lieu le 24 Septembre à Montreux conformément au programme. Après liquidation de la partie administrative, les 132 participants visitèrent, dans l'après midi du même jour, les châteaux du Châtelard et de Hauteville, puis, le lendemain, Aigle, et l'abbaye de Saint Maurice, véritable trésor d'art et de science, et Chillon, le vénérable manoir, orgueil du Léman, qui nous réservait un pittoresque „souper aux chandelles“ et une gaie soirée. Enfin, le 26 Septembre, visites successives aux châteaux d'Oron, de Vuillerens, de Vufflens et de Morges. Notre chroniqueur des „Nouvelles“ (1937 No 6) a exprimé nos remerciements aux aimables châtelains qui nous ont reçus et aux collaborateurs qui ont contribué à la réussite de l'excursion.

Effectif des Membres. Membres décédés ou démissionnaires: Augmentation au cours de l'année 21. A la fin de 1937, la société compte 1302 membres.

Nous demandons encore à nos amis et bien-faiteurs de nous recruter de nouveaux membres. Parlez autour de vous en notre faveur: c'est la vraie propagande la seule efficace.

Le Comité.

Enceintes et fortifications des villes vaudoises

Le Musée historiographique vaudois, dont le conservateur est M. Fréd. Dubois membre de notre Société, a cherché à réunir tous les documents relatifs aux enceintes et fortifications des villes vaudoises, sujet qui n'avait guère été étudié jusqu'à maintenant.

Tous les vestiges de murs d'enceinte, de tours de défenses, de portes et de fossés ont été relevés sur les anciens plans communaux qui se trouvent aux Archives cantonales. Plusieurs communes intéressées à ces recherches ont fournis d'anciens plans. Les Archives cantonales bernoises et les archives de l'Etat-major à Berne ont confié pour ces recherches d'intéressants recueils de projets de fortifications des XVII^e et XVIII^e siècle et de plans anciens.

Avec ces documents on pourra reconstituer très exactement toutes les enceintes fortifiées des villes vaudoises. Des relevés des parties encore existantes ont été faits.

Des reproductions en héliographie de ces plans reconstitués pourront être acquis par les personnes que ces recherches intéressent, en s'adressant au Musée historiographique vaudois à Lausanne.

Das Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt hat an alle Schulvorsteher in Basel folgendes Schreiben gerichtet:

„Wir sind kürzlich darauf aufmerksam gemacht worden, dass anlässlich eines Schulausfluges einer hiesigen Knabenklasse nach der Landskron Schüler dieser Klasse nach Angaben der Pächtersfrau des Landskronhofes Steine von den Ruinenmauern losgelöst und in die Tiefe geworfen hätten. Die betreffenden Schüler sind auf den Schaden, den sie durch ihr wildes Gebaren angerichtet haben, bereits hingewiesen worden. Es wäre nun aber sehr zu wünschen, dass in Zukunft derartige Vorkommnisse auf Burgruinen sich nicht mehr ereigneten. Mit Recht werden unter Aufwendung namhafter Mittel Anstrengungen gemacht, die Burgruinen als interessante historische Baudenkmäler der Nachwelt zu erhalten. Auch der Kanton Basel-Stadt wirkt seit Jahren mit, diese Bestrebungen finanziell zu fördern.

Wir gelangen daher mit der höflichen Bitte an die Lehrerschaft, die Schüler und Schülerinnen auf die Bedeutung der Burgruinen als erhaltungswürdige geschichtliche Baudenkmäler, für deren Unterhalt bedeutende Summen aus öffentlichen und privaten Mitteln aufgewendet werden, aufmerksam zu machen, und die Schüler aufzufordern, beim Besuche von Burgruinen durch Schonung der Ruinenmauern diesen Umständen Rechnung zu tragen. Wir hoffen, dass durch einen geeigneten Hinweis der Lehrerschaft inskünftig solche schädliche und gefährliche Vorkommnisse, wie sie kürzlich auf der Landskron sich ereignet haben, vermieden werden können.“

Man möchte wünschen, dass andere Kantonsbehörden das Basler Beispiel gegebenenfalls nachahmen.

Zur Italienfahrt

Von der „ROCCA DI ASSISI“

Wer die mittelalterlichen Tafelgemälde betrachtet auf denen Martyrien dargestellt sind, wird sich sagen müssen, daß im Mittelalter die Torturen zum Furchtbarsten gehört haben, was man sich denken kann; die damaligen Menschen waren von einem Wahn befallen, der uns heute unverständlich scheint. Geistliche und weltliche Herren unterschieden sich in dieser Hinsicht kaum voneinander. Man staunt auch etwa, wenn man im finsternen, tiefen und feuchten Burgverließ eines Bergfrieds, der nur in der Decke ein Einsteigeloch hat, den Raum vor sich sieht, in den Gefangene hoher und niederer Abkunft eingesperrt wurden. Wie raffiniert aber solche Anlagen bisweilen ausgeführt wurden, um die Gefangenen zu Tode zu quälen, mag das Burgverließ der „Rocca von Assisi“ zeigen, deren großartige Ruine die Teilnehmer an der Italienfahrt zu sehen bekommen werden.

Die Burg, welche über derjenigen Stadt thront, die durch den Heiligsten der Heiligen, Franziskus, Weltruhm erlangt hat und im tiefen, alles beherrschenden Frieden Kunstwerke formvollendetster Schönheit besitzt, ist für den Burgenfreund in mehr als einer Hinsicht von großem Interesse. Was aber dem Beschauer im Innern dieser Burg bei der

Betrachtung des in seiner ganzen Höhe erhaltenen Bergfrieds einiges Schaudern verursacht, ist das Burgverließ. Entgegen den sonst im untersten Geschoß beim Burgenbau allgemein üblich gewesenen geschlossenen Mauerwänden, die höchstens durch einen schmalen Schlitz hoch oben, und für den Gefangenen unerreichbar, spärliches Licht einließ, hat das Burgverließ auf der „Rocca di Assisi“ einen ebenerdigen Eingang (vgl. das nebenstehende Plänchen).

Der Kastellan, welcher den Fremden die Burganlage erklärt, weiß darüber folgendes zu erzählen und fügt bei, daß diese Mitteilungen „von Historikern längst bestätigt worden seien“:

Der Gefangene wurde bei A durch einen 6 m langen schmalen Gang E in den Raum D geführt, dessen Boden ca. 2 m unter der Sohle des Ganges E liegt. Der Raum konnte durch zwei Türen verschlossen werden. Vom Raum A zum Raum D ist im Boden des Ganges E eine Wasserrinne ausgespart, durch die von A aus Wasser in den Raum D geführt werden konnte, das langsam anstieg, bis schließlich der Gefangene nach vorheriger Marterung ertrinken mußte. Aus dem Gang E führt eine Wendeltreppe C hinauf zu einem Spähloch, das gestattet, die Vorgänge im Raum D zu beobachten. — Der eigentliche Eingang zu den oberen Geschossen des Bergfrieds führt über eine (jetzt nicht mehr vorhandene) Zugbrücke, wie eine ähnliche Vorrichtung auch im Castello Misox vorhanden gewesen ist.

Die Burg von Assisi wurde im 12. Jahrhundert erbaut, gelangte dann in den Besitz der Hohenstaufen, die sie stark befestigten. Kurze Zeit nachher eroberten sie die Bürger von Assisi, vertrieben den deutschen Kastellan und zerstörten die Feste. Später wieder aufgebaut kam sie in den Besitz der Päpste, in deren Namen Kastellane von 1365–1578 darin residierten. Im Jahre 1719 wurde die Burg verlassen und zerfiel allmählich. P.

Ruine Froburg

In Olten hat sich ein Aktionskomitee gebildet, das versuchen will, die spärlichen Reste der einstigen Burg der Grafen von Froburg zu sichern und die Burgstelle instand zu stellen. Vorsitzender ist Eugen Dietschi-Kunz in Olten. (Vor ca. 30 Jahren sind schon Ausgrabungen vorgenommen worden, leider ohne damals die zutage geförderten Mauern zu sichern, so dass diese dem Einfluss der Witterung und den vielen Ausflüglern des stark besuchten Aussichtspunktes preisgegeben, bald zerfielen.)

